

# Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile 7 Rvta., Textzeile-Millimeter 15 Rvta. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzunehmende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Abendpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rvta. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rvta. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einseits, 20 Rvta. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einseits, 15 Rvta. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe A 15 Rvta. mehr. Postfach-Romio Amt Stuttgart Nr. 184 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 9. Dezember 1938

Nr. 288

## Flugzeugträger „Graf Zeppelin“ vom Stapel gelaufen

Im Beisein des Führers / Generalfeldmarschall Göring hielt die Weiherede / Taufakt durch Tochter Zeppelins

Kiel, 8. Dezember. In Anwesenheit des Führers sowie im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring, des Generaladmirals Raeder und weiterer hervorragender Persönlichkeiten der Wehrmacht, insbesondere der Kriegsmarine und der Luftwaffe, des Staates und der Partei lief am Donnerstag um 13.15 Uhr der erste deutsche Flugzeugträger glücklich und reibungslos vom Stapel. Das Schiff wurde nach der Weiherede des Generalfeldmarschalls Göring von Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin, der Tochter des Grafen Zeppelin, auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft.

Ganz Kiel stand im Zeichen des großen Ereignisses und gestaltete diesen Tag auf neue zu einem gewaltigen Dankesfest. Von den frühen Morgenstunden an waren der Hauptbahnhof der Kriegsmarinestadt, der Weg zum Hafen und das gesamte Ufer von einer unübersehbaren, freudig bewegten Menschenmenge besetzt. Tausende von Bannern des neuen Deutschlands wehten über Stadt und Hafen, über Werftgebäude und Helgen. Nur wenig Zeit stand bis zum Kommen des Führers und seines treuen Paladins Hermann Göring zur Verfügung, und doch hatten tausend fleißige Hände die Kriegsmarinestadt in ein Meer von Flaggen und Girlanden verwandelt. Endlos war die Reihe der Fahnenmasten längs des Hafens; zahlreiche Lautsprecher ermöglichten es jedem Volksgenossen, die stolze Stunde mitzuerleben. Mit klingendem Spiel waren inzwischen die Ehrenabteilungen angeordnet. Vor dem Bug des neuen Flugzeugträgers ragte die Taufkanzel empor, zu deren Füßen eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe mit Musikkorps und Spielmännern aufgestellt waren.

### Rundfahrt des Führers

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht traf Donnerstag um 12.35 Uhr im Sonderzug in der Kriegsmarinestadt Kiel ein, begleitet von Generalfeldmarschall Göring, diesem Ehrenrang der Kriegsmarine und der Luftwaffe durch seine Anwesenheit beim Stapellauf des ersten deutschen Flugzeugträgers eine besondere Weihe zu geben. Kiel bereitete dem Führer und Reichskanzler und seinem getreuen Mitarbeiter Hermann Göring den begeistertsten Empfang.

Der Führer begab sich im Anschluss an Bord der Stationsjacht „Nixe“ und trat dann durch den Kriegshafen die Fahrt nach der Bannewitz an. Die um 13 Uhr beendete war. Beim Betreten des Werftgeländes wurde der Führer vom Betriebsführer der Deutschen Werke, Generaldirektor M i d e n d o r f, willkommen geheißen. Der Kommandant der Befestigung der westlichen Ostsee, Konteradmiral M e w i s, erstattete dann dem Führer Meldung. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und der Nationalhymnen schritt der Führer nun die Front der Offiziersabteilungen der Ehrenabteilungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe sowie der beiden Ehrenkompanien ab. Folgender Jubel von mehr als 60 000 Volksgenossen, die das Werftgelände bis in den letzten Winkel füllten, umbrachte den Führer und Generalfeldmarschall Göring auf ihrem Wege zur Taufkanzel.

Nach der Meldung des Flottenchefs, Admiral B o e h m, wurde der Führer durch Schiffsbanddirektor Löflund, Maschinenbaudirektor Dr. J u m m i c h und Betriebsobmann Beyer begrüßt. Unter den anwesenden bedeutenden Persönlichkeiten begrüßte der Führer auch Dr. E d e n e r und die Taufpatin.

### Generalfeldmarschall Göring

hielt dann die Taufrede, in der ausführte: Mein Führer! Der Stapellauf des ersten Flugzeugträgers unserer Kriegsmarine erhält durch Ihre Anwesenheit, mein Führer, besondere Bedeutung. Die stolze deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist Ihr Werk, dem Ihre stete Sorge gilt. Mit stählerner Entschlossenheit haben Sie dem Reich ein Schwert geschaffen, das, wie die jüngste Vergangenheit

lehrt, stark genug ist, um dem Reich inmitten einer unruhigen zerklüfteten Welt die unabdingbaren Lebensrechte des deutschen Volkes und den Frieden zu wahren.

Das stolze Schiff, das hier festgefügt und stark emporragt, ist Sinnbild deutscher Kraft und Ausdruck eines Strebens zu höchster Leistung, das alle befeuert, die es erkennen und erbauen. Als monatlang eine Flut von Verleumdungen an die deutschen Grenzen brandete, als verantwortungslose Gehe eine gefährliche Kriegspolizei erzeugte, wurde hier in dieser Werft mit Fleiß und doppeltem Eifer gearbeitet in dem untrüglichen Bewußtsein, daß unser Volk solcher Verteidigungswaffen bedarf, um sich zu behaupten. Hier in den Hafenhäfen, wo der Blick auf die weite See gerichtet ist, weiß jeder, wie notwendig der Schutz der deutschen Küste ist, und nirgends erkennt man klarer, daß Handel und Schifffahrt nur gedeihen, wenn sie von der Kraft der Nation gestützt und getragen werden. Die Meere stehen nur dem Starcken offen.

Das Schiff, dieser gigantische Klump aus Eisen und Stahl, entstand dank der Zusammenarbeit von Technikern und Arbeitern verschiedener Vorbildung und mannigfaltiger Fähigkeiten. Der Gemeinschaftsgeist, in dem es geschaffen wurde, lebt auch im Werke selbst.

Sein späterer Einsatz in die Front der Reichsverteidigung erfordert ebenfalls gewissenhaftes Zusammenwirken vieler deutscher Männer. Ein Flugzeugträger vereint die Kampfkraft der Kriegsmarine mit der der Luftwaffe. Seeoffizier und Flieger, Schiffsbesatzung und Mannschaften der Flugzeuge — sie sind im täglichen Dienst aufeinander angewiesen. Nur gemeinsam können sie die dauernde Bereitschaft des Schiffes sichern, und wenn der Führer ruft den Erfolg des Einsatzes gewährleisten. Darum müssen auf diesem Schiff stets vorbildlich die Grundtugenden des Soldaten herrschen. Jezt auch ruhmvoller Tradition würdig: Sie verpflichten. Ich erinnere daran, daß heute vor 24 Jahren ein deutsches Geschwader vor den Falkland-Inseln nach heldenmütigem Kampfe gegen einen weit überlegenen Gegner mit wehender Flagge unterging. Und ich erinnere an die heldenhaften Kriegsjahren unserer Luftschiffe und besonders an die bei den letzten Angriffen geliebten Helden.

Traditionsbewußtsein ist eine Quelle starker Kraft. Darum sollt ihr stolzes Schiff auch traditionsgebunden sein. Du sollst den Namen eines Mannes tragen, dessen Leben in großen klaren Linien vor uns liegt. Er war ein guter Deutscher und ein unerschrockener Soldat. Als Verehrer einer Idee, als Erfinder und Konstrukteur hat er sich jahrelang gegen Mißtrauen und Unverständnis durchsetzen müssen. Kein Rückschlag und keine Enttäuschung konnte seinen Mut brechen. Das Lebenswerk dieses leidenschaftlichen Kämpfers galt der Eroberung des Luftraumes galt deutscher Größe. Seine Sorge galt bis zum letzten Atemzuge dem Vaterlande.

Der erste deutsche Flugzeugträger soll auf Befehl des Führers „Graf Zeppelin“ heißen. Der Name birgt ein heiliges Vermächtnis.

Fahre stets glücklich, stolzes Schiff, sei ein Hort kühnen Fliegergeistes und jähher Eremannsart und mehrer Macht und Ansehens des Reiches! In dieser Stunde dankt das deutsche Volk mit heiligem Herzen dem Manne, dem wir das ver-

danken, dem Manne, der die Wehrkraft Deutschlands schuf, unserem heiliggeliebten Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler!

### Der Taufakt

Noch dröhnt der Beifall der Massen, da donnert der Startschuß über den Hafen und fordert freie Bahn für den Ablauf des Schiffskolosses. Die Taufpatin Gräfin Hella von Brandenstein-Zeppelin tritt nunmehr vor das Mikrophon und spricht die Taufworte: „Auf Befehl des Führers und Reichskanzlers taufe ich dich auf den Namen „Graf Zeppelin!“

Klirrend zerplatzt die Flasche am stählernen Bug des Schiffes. Die Haltevorrichtungen lösen sich und unter heiligseligen Jubelstürmen der Zehntausende setzt sich der Flugzeugträger „Graf Zeppelin“ erst langsam, dann immer schneller in Bewegung, um unter den tosenden Heilrufen der begeistertsten Massen in die Wasser der Kieler Förde zu gleiten. Die Rieder der Nation hallen machtvoll empor. Während die Truppenabteilungen präferieren und die 60 000 auf der Werft in das Siegheil des Schiffsbau direktors Löflund begeistert einklinken, grüßen der Führer und neben ihm Hermann Göring das neue Schiff, das den Namen eines Mannes trägt, dessen Geburtstag sich gerade in diesem Jahre zum 100. Male gefährt hat und der dem deutschen Volke Symbol ist für

das rastlose Vorwärtstreben und den kühnen Höhenflug des deutschen Geistes.

Nach dem Stapellauf begab sich der Führer mit Generalfeldmarschall Göring und seiner Begleitung an Bord der Stationsjacht „Nixe“, um durch den festlich geschmückten Kieler Hafen zum Aviso „Grille“ zu fahren. Auf der Fahrt dorthin bot sich ein prachtvolles Bild der in Paradeaufstellung liegenden Schiffe aller Größen der Kriegsmarine. Jedesmal bei der Vorbeifahrt des Führers und Obersten Befehlshabers der deutschen Wehrmacht erklart der Präsentiermarsch der Kriegsmarine und die Besatzungen brachten ein „Sieg-Heil!“ auf den Führer aus. Immer wieder grüßte der Führer zu seinen Soldaten hinüber. Nach Beendigung der Fahrt begab sich der Führer an Bord des Avisos „Grille“, wo ein Frühstück stattfand. Als gegen 16 Uhr die Stationsjacht „Nixe“ sich vom Aviso „Grille“ löste und mit dem Führer, Generalfeldmarschall Göring und der Begleitung des Führers zur Anlegebrücke am Kieler Hauptbahnhof fuhr, brauste der Jubel der Bevölkerung noch einmal auf; überbollen Herzens legte eine ganze Stadt ein Bekenntnis zur neuen deutschen Wehrmacht und zum vom Führer geeinten Großdeutschen Reich ab. Erst als der Sonderzug des Führers gegen 16.10 Uhr außer Sichtweite war, ebte die Welle der Begeisterung langsam ab.

## Der GPU-Hauptling Jeshow gestürzt

Berija, ein besonderer Günstling Stalins, neuer Innenkommissar

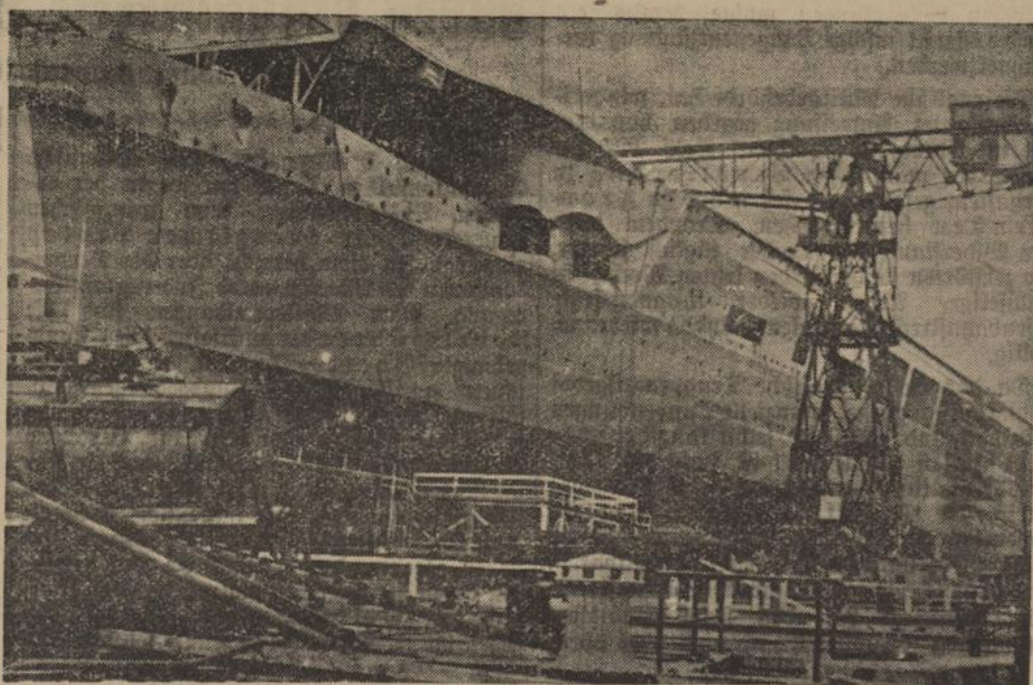
Moskau, 8. Dezember. Nach einer kurzen Notiz, die in sämtlichen Blättern an verdächtigster Stelle erscheint, ist der bisherige Volkskommissar für Inneres (GPU) Jeshow „auf eigenen Wunsch“ aus seinem Amte ausgeschieden; er soll in Zukunft nur noch das ihm gleichfalls unterstehende, politisch jedoch unbedeutende Volkskommissariat für Wassertransport beibehalten. Als neuer Innenkommissar ist der frühere georgische Parteiführer L a w r e n t i j B e r i j a ernannt worden.

Der Abgang Jeshows kommt nicht unerwartet. Er schien schon seit geraumer Zeit bevorzustehen, seit Ende August der jetzige Innenkommissar Berija zunächst in unbekannter Funktion seinen Einzug in der Subjanka gehalten hatte. Zugleich begann es um Jeshow mehr und mehr still zu werden, während gerüchthweise verlautete, daß sein Gesundheitszustand sich verschlimmert habe. Nunmehr dürfte der Laufbahn Jeshows ein jähes Ende gesetzt sein: Der heute 43jährige hatte erst vor wenig mehr als zwei Jahren nach raschem Aufstieg im zentralen Parteiapparat die Nachfolge des später er-

schoffenen Jagoda übernommen. Diese zwei Jahre seiner Herrschaft in der GPU sind durch die umfassendste „Säuberung“ aller Organe des Staates und Parteilebens gekennzeichnet, die die Geschichte der Sowjetunion bisher gekannt hat. Die Amtszeit Jeshows stellt eine Periode dar, die durch ihre unzähligen Verhaftungen und Erschießungen, durch ihre hinlänglich bekannten Theater- und Schauprozesse, durch ihre Terror- und Zwangsmassnahmen selbst in der Geschichte des Bolschewismus einzig dasteht.

Die eigentliche Ursache für Jeshows Rücktritt dürfte wohl darin zu liegen sein, daß die von der GPU und unter seiner Leitung angewandten Methoden keineswegs zu den Ergebnissen geführt haben, die sich Jeshows Auftraggeber davon erhofften. Durch die Terrormassnahmen, die im Laufe dieser zwei Jahre geradezu astronomische Ziffern angenommen haben hat sich das bolschewistische Regime — gerade in den Reihen seiner früheren Anhänger — zweifellos neue Feinde geschaffen, während die vielleicht erstrebte Stabilisierung der inneren Lage nicht eintrat. Deshalb ist auch nicht zu erwarten, daß der neue GPU-Kommissar Berija andere Wege beschreiten kann, die sich von denjenigen Jeshows wesentlich unterscheiden würden. Berija, ein georgischer Landsmann und besonderer Günstling Stalins, hat sich als Diktator Moskaus in Tiflis um die gründliche Durchführung der „Säuberung“ in den kaukasischen Gebieten schon einen besonderen Ruf geschaffen. Berija, der noch ein jüngerer Mann ist — kaum über 40 Jahre alt — gilt in Parteikreisen als besonders kräftig und fanatisch.

In der Tat kann der Kreml bei der augenblicklichen Lage der Machtverhältnisse im Sowjetstaat nur einem Mann seines besonderen Vertrauens das wichtigste Exekutivinstrument seiner Herrschaft die GPU anvertrauen. Es heißt, daß Berija der eine große Anzahl von Georgiern aus seiner Tifliser Umgebung nach Moskau mitgebracht habe, bereits in der GPU selbst eine Reihe von Leutern neu befehligt hat und deren bisherige Anhänger verdrängen ließ. Sowohl im zentralen Apparat wie in den Provinzverwaltungen der GPU sind umfangreiche Personalveränderungen vorgenommen worden.



Der neue deutsche Flugzeugträger „Graf Zeppelin“

(Eberl Bilderdienst, Sander, R.)

## Wohin geht Rumänien?

Die jüngsten Ereignisse in Rumänien haben die innen- und außenpolitische Problematik dieses Staates wieder in eine sehr grelle Beleuchtung gestellt. Weder in dem Ringen um neue Formen des innerstaatlichen Lebens noch in dem Fasten nach einer endgültigen Orientierung gegenüber den vollzogenen machtpolitischen Umgruppierungen ist eine Entscheidung schon gefunden.

Rumänien in seiner heutigen Gestalt — es hat eine Bodenschicht von mehr als der halben Ausdehnung des Großdeutschen Reiches — verdankt seine Existenz den Pariser Vorordnungen. Es wurde dafür von den Siegermächten mit entsprechenden Hypothesen belastet. Rumänien sollte selbstverständlich ein wesentliches Glied in dem Einkreisungssystem gegenüber dem Deutschen Reich darstellen, und es mußte den etwa eine Million Juden, die vor oder während des Weltkrieges eingewandert waren, die früher verweigerten Staatsbürgerrechte zugestehen. Diese Hypothese hat sich im Zusammenhang mit den geschaffenen Minderheitenproblemen an verhängnisvollsten für die Entwicklung Rumäniens ausgewirkt.

Die Judenbefreiung in Rumänien mußte angesichts der Tatsache, daß über fünf v. H. der Staatsbürger Juden sind, zu einer scharfen völkischen Reaktion führen, die wiederum eine erhebliche Erschütterung des früheren korrupten Schaufelstystems der Parteien zur Folge hatte. In diesem Schaufelstern der Liberalen und der Konservativen kam es nicht so sehr auf politische Grundzüge als auf die Erfüllung der Ansprüche machtklüftiger Parteiführer an. Dieses bequeme Spiel wurde ernsthaft bedroht, als sich die völkische antisemitische Bewegung organisierte und in den Kampf der Parteien eingriff. Aus den kleineren Gruppen des Otavian Goga und des Professors Cuza sonderte sich Codreanu ab, um vor allem die Jugend in seiner „Eisernen Garde“ mit dem Ziel der radikalen nationalen Säuberung zu sammeln.

Als es Codreanu im vergangenen Jahre gelang, bei den Parlamentswahlen sechzehn v. H. aller Stimmen für seine Bewegung zu gewinnen, da merkten die Kräfte des alten Regimes, daß man etwas tun müsse, um die völkischen Strömungen zu beschwichtigen. Man ließ aber nicht Codreanu an die Regierung, sondern man berief Otavian Goga in der Hoffnung, daß er die Probleme der völkischen Erneuerung ohne Rückbedingung durch eine breite Massenbewegung zu plump anfassen und sich dann am Widerstand der freimaurerischen, also jüdischen „Demokraten“ totlaufen würde. Diese Rechnung ist zunächst einigermaßen ausgegangen, und so wurde der Boden für eine Art Königsdiktatur geebnet, für die die Regierung des Patriarchen Miron Cristea das Firmenschild gibt.

Daß mit dem Sturz Gogas und mit der anschließenden Verurteilung Codreanus zu Langjähriger Zwangsarbeit die völkische Bewegung in Rumänien noch keineswegs tödlich getroffen war, das beweisen eben die nächsten Schritte im Walde bei Ploesti, von denen heute die ganze Welt annimmt, daß es sich um eine Exekution gehandelt hat. Auch die gefangenen Führer der „Eisernen Garde“ erschienen den, sagen wir einmal „Antifaschisten“, als eine wachsende Gefahr. Ob die Rechnung aufgeht, daß die völkische Bewegung in sich nun zusammenbrechen wird, wenn sie sich ihrer Führer unwiderrücklich beraubt sieht, muß sich noch zeigen. Die Berichte gerade auch antisemitischer-jüdischer Zeitungen in England und Frankreich lassen eher erkennen, daß die Empörung und Erregung der völkischen Kreise sich nun maßlos steigert und nach einer Entladung drängt.

Wir bleiben unsern Grundsätzen getreu, wenn wir uns in innerpolitische Auseinandersetzungen anderer Völker nicht einmischen. Wir beobachten die Vorgänge nur unter dem Gesichtspunkt der möglichen außenpolitischen Rückwirkungen. Eine bewußt völkische Regierung in Rumänien müßte naturgemäß entschieden Segnerin der Sowjets und Komintern sein. Solange jüdische und freimaurerische Kräfte großen Einfluß haben, wird es bei einem taktischen Savieren zwischen der bolschewistischen Drohung, die König Carol gewiß in ihrem ganzen Ernst erkennt, und der antisemitischen Grundstimmung bleiben. Die Nazisprecher in den westlichen Ländern rechnen heute gerade damit, daß eine bestimmte politische Schicht in Rumänien dem deutschen Einfluß in Südosten einen Keil vorschieben wird, nachdem die anderen Staaten des Südens oftens den großen Wert der Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Achsenmächten erkannt haben. Auf sich allein gestellt kann Rumänien aber nicht bleiben, und König Carol dürfte auf seiner Rundreise erkannt haben, daß die tatsächlichen Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, die die Westmächte zu bieten vermögen, nicht ausreichen, daß vielmehr die natürlichen Austauschbeziehungen mit dem Reich im Vordergrund bleiben müssen. Das Ringen in und um Rumänien geht weiter.

## Bonnet: „Zwei Achsen und eine Brücke“

Unterredung mit Frankreichs Außenminister

Berlin, 8. Dezember. Unter der Überschrift „Zwei Achsen und eine Brücke“ gibt das Berliner Tageblatt eine Unterredung wieder, die der Außenminister des Blattes mit dem französischen Außenminister Bonnet im Quai d'Orsay hatte. Bonnet drückte zunächst seine aufrichtige Befriedigung über das Zustandekommen der deutsch-französischen Erklärung und den Verlauf seiner Pariser Begegnung mit Reichsaussenminister von Ribbentrop aus. „Es ist notwendig“, so betonte der Außenminister, „daß alle Nationen in einer Atmosphäre der Eintracht leben können, ohne deshalb ihre traditionellen Freundschaften aufzugeben. Im übrigen kann ich nur voll und ganz der Meinung des Reichsaussenministers von Ribbentrop in dieser Frage zustimmen: Es gibt zwei Achsen, und von Achse zu Achse muß eine Brücke geschlagen werden. Die deutsch-französische Erklärung ist ein klares Beispiel einer Grenzstabilisierung, und es erhebt sich in diesem Zusammenhang die Frage, ob durch eine Bestätigung der Grenzen nicht eine weitgehende Vereinfachung der europäischen Politik auf die Dauer erreicht werden kann. Georges Bonnet bekennt sich ausdrücklich zu dieser Möglichkeit.“

Der Kabinettsdirektor des französischen Außenministeriums, Botschafter Jules Henry, bezeichnete auf einem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück des Amerikanischen Klubs die deutsch-französische Erklärung als eine bedeutende Etappe zur Stärkung Europas.

Im „Matin“ schreibt der frühere Kriegsminister Fabry zur deutsch-französischen Erklärung u. a.: Was ziehe man vor? Eine Verständigung mit Deutschland oder das Gegenteil? Man müsse wählen. Man würde eine Dummheit begehen, wenn man einerseits eine Entente suche und andererseits alles unternehme, um sie zur Unmöglichkeit zu gestalten. Schon in Versailles habe man diese Bahndee in Auge gehabt, die darin bestünde, den habe, eine Nation von 65 Millionen Menschen im Herzen Europas dazu zu verbannen, ein zweitrangiges Volk zu werden und zu bleiben. Das Ergebnis im Jahre 1938 sei ein gewaltiges deutsches Volk von 80 Millionen Menschen, dessen unmittelbare Nachbarn die Franzosen seien. Aus diesem Tatbestand ergebe sich für Frankreich zualler-

erst die Frage: Verständigung oder Nichtverständigung. Die Vernunft antworte auf diese Frage, daß man sich verständigen müsse.

### Rom: Festigkeit der Achse

Die offiziöse „Informazione Diplomatica“ bemerkt zur deutsch-französischen Erklärung: In den verantwortlichen römischen Kreisen ist die Unterzeichnung der deutsch-französischen Erklärung mit vollem Verständnis für die Gründe aufgenommen worden, die sie inspiriert haben, und mit offenem Wohlwollen, da sie eine bemerkenswerte Klärung in den Beziehungen zwischen den beiden interessierten Staaten bringt. Keinerlei Ueberraschung auf italienischer Seite, da der Wortlaut der belagten Erklärung von Herrn von Ribbentrop dem Duce Ende Oktober mitgeteilt wurde, und der Duce der Ansicht war, daß eine Erklärung von der Art der jetzt in Paris unterzeichneten den Zielen des Friedens dienlich sein würde; keinerlei Ueberraschung auch deshalb weil der Führer zu wiederholten Malen bei feierlichen Gelegenheiten und mit klarer Bestimmtheit erklärt hat, daß er die Streitfragen zwischen Deutschland und Frankreich als abgeschlossen und die Grenzen, die gegenwärtig die beiden Länder scheiden, als endgültig betrachtet. Es kann sein, so schließt die Stellungnahme, „daß einige französische Kreise sich der Täuschung hingeben, die Erklärung von Paris vermöchte die Achse in irgendeiner Weise zu schwächen. Aber diese Illusion wäre wahrhaftig kläglich und kann nur in dem Hirn eines Menschen aufkommen, der noch nicht das Wesen, den Stil und die Entwicklung der Politik der Achse kennt, die die beiden Staaten, die beiden Völker, die beiden Revolutionen verbindet.“

Die römische Abendpresse unterstreicht diese hochförmige Stellungnahme durch weitere Feststellungen über die kraftvolle Wirksamkeit der Achse Berlin-Rom als „des einzigen sicheren Systems in dem unruhigen Europa, der einzigen und wahren Form einer brüderlichen Solidarität zwischen Regierungen und Völkern“ (Giornale d'Italia).

## Immer mehr Häuser Sprengungen

Trotz neuer scharfer Unterdrückung arabischer Widerstand ungebrochen

Kairo, 8. Dezember. Trotz des von der englischen Militärbehörde verhängten Verbotes, über Häuser Sprengungen zu berichten und trotz der rigoros gehandhabten allgemeinen Zensur dringen aus Palästina Meldungen durch, die bestätigen, daß die Massensprengungen arabischer Häuser einen immer größeren Umfang annehmen. Die arabische Bevölkerung läßt diese Zerstörungen jedoch nicht ohne Gegenwehr, soweit sie dazu in der Lage ist, durchgehen. Als im Bezirk Ramallah von den Engländern wieder zahlreiche Häuser in die Luft gesprengt wurden, kam es in den Straßen von Ramallah zwischen der aufs äußerste empörten Bevölkerung und arabischen Freiheitskämpfern auf der einen und englischen Truppen auf der anderen Seite zu überaus schweren blutigen Kämpfen. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekannt geworden.

Ein bezeichnendes Licht auf die Unterdrückungsmethoden wirft die ungläubige Rolle, welche die sogenannte „Zisterne“ in Ramallah zu spielen hat. In diesem verhältnismäßig kleinen und dunklen Kellergewölbe werden seit Wochen dreihundert bis vierhundert verhaftet. Araber über Nacht eingesperrt, um tagsüber zu Fronddiensten herangezogen zu werden. Durch die jeder Spur von Hygiene völlig hohnsprechenden Verhältnisse dieses Loches ist es zu schweren gesundheitlichen Schäden bei den Verhafteten gekommen. Neben anderen schweren Erkrankungen mußte bereits ein Todesfall infolge Lungenentzündung verzeichnet werden.

Die englische Militärbehörde hat, wie weiter verlautet, Anweisung gegeben, von nun an in jedem „durchsuchten“ Dorf bis zur Hälfte der männlichen Bevölkerung zu verhaften, gefangen zu setzen und zu Fronddiensten heranzuziehen. Trotzdem wird der Widerstand der Araber täglich stärker. So zerstörten sie die in den letzten Wochen in mühseliger Arbeit wieder instandgesetzte Eisenbahnstrecke Jerusalem—Lydda wiederum völlig.

Da das riesige englische Truppenaufgebot in Palästina große finanzielle Aufwendungen erfordert und das Land selbst längst wirtschaftlich ruiniert ist, sucht die Mandatsverwaltung anscheinend einen Ausweg darin, die Schalter von Beamten wesentlich zu kürzen und Beamtenposten nicht zuletzt im Unterrichtswesen einzusparen. Die arabische Presse ist hierüber äußerst empört. Nachdem von den sechs arabischen Stadträten Jerusalems nur noch zwei übrig

bleiben — die anderen wurden verhaftet und verbannt — besitzt der Stadtrat von Jerusalem nunmehr eine jüdische Mehrheit. Die Mehrheit der arabischen Bevölkerung steht damit unter dem Joch der jüdischen Eindringlinge.

Bei Soba westlich von Jerusalem wurde ein englisches Militärflugzeug von arabischen Freiheitskämpfern abgeschossen. Das Dorf wurde darauf in der üblichen Weise „durchgekämmt“ und zahlreiche Einwohner verhaftet.

Rund um das Dorf Mansurah in Nordpalästina errichteten britische Truppen einen Stacheldrahtverhau. Der Ort wurde dann durchsucht, wobei es zu schweren Mißhandlungen der Einwohner kam. Handslungen der Einwohner kam. Mehrere Einwohner wurden schwer verletzt. Die Durchgangsstelle war vorher durch die britischen Truppen unterminiert worden. — In Nablus wurde ein 25jähriger Spaziergänger, bei dem eine Militärpatrouille eine alte und völlig vergilbte Photographie fand, die ihn mit einem alten Jagdgewehr darstellte, ohne vorherige Aburteilung auf der Stelle niedergeschossen.

## Juden organisieren Tunis-Rundgebungen

Italienischer Generalkonsul droht mit Selbstverteidigung

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 9. Dezember. Der italienische Generalkonsul in Tunis hat wegen der erneuten Ausschreitungen beim französischen Generalkonsuln energischen Protest eingelegt. In Rom herrscht über die Demonstrationen der Marxisten und Juden große Erregung. Nach Blättermeldungen sind die Nadelstiche der antitalienischen Kundgebungen Ghetto-Juden, die die „spontanen“ antisemitischen Kundgebungen sorgfältig vorbereitet hatten. Der Oberhauptling der Demonstranten war ein aus Barcelona zurückgekehrter Bolschewist, der die Erfahrungen der roten Bürgerkriegsmethoden sich zunutze machte. Der italienische Generalkonsul hat den französischen Behörden zu verstehen gegeben, daß er, falls die Kundgebungen gegen die Italiener sich wiederholen würden, zur Selbstverteidigung übergehen müsse. Zahlreiche in Tunis lebende Ita-

## Ribbentrops Heimreise

Danktelegramme an Daladier und Bonnet

Paris, 8. Dezember. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ist am Donnerstag um 10.08 Uhr mit Sonderzug aus Paris abgereist. Zu seiner Verabschiedung war auf dem Invalidenbahnhof der französische Außenminister Bonnet erschienen. Der deutsche Botschafter Graf Welczek und Gesandtschaftsrat von Campe begleiteten den Reichsminister bis zur Grenze. Beim Betreten deutschen Bodens richtete der Reichsminister des Auswärtigen an den französischen Ministerpräsidenten Daladier folgendes Telegramm:

„Beim Betreten deutschen Bodens bitte ich Sie, Herr Ministerpräsident, meinen aufrichtigen Dank für die uns in Paris erwiesene herzlichste Gastfreundschaft entgegennehmen zu wollen. Es ist mir eine Genugtuung, daß die von Herrn Bonnet und mir unterzeichnete Erklärung im Geiste der unter Ihrer Mitwirkung in München erzielten Verständigung zustande gekommen ist.“

Ferner richtete Reichsaussenminister von Ribbentrop an den französischen Außenminister Bonnet nachstehendes Telegramm:

„Bei meiner Rückkehr nach Deutschland bitte ich Sie, Herr Minister, den nochmaligen Ausdruck meines aufrichtigsten Dankes für den lebenswürdigen Empfang und die herzliche Gastfreundschaft, die uns in Frankreich zuteil wurde, entgegenzunehmen. Ich gedenke mit großer Befriedigung der Tage, an denen wir gemeinsam in Paris an der Verständigung zwischen unseren beiden Völkern arbeiten konnten.“

Die Pariser Abendpresse widmet dem Besuch des Reichsaussenministers ausführliche abschließende Betrachtungen. Sie erwartet eine günstige Weiterentwicklung der deutsch-französischen Fühlungnahme. Die engen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien werden als Tatsache anerkannt.

## Büffelstrahl Vizefinanzler a. D. Winkler

Die Korruption in der Ankerbrotfabrik

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 8. Dezember. Nach Verhaftung des Generaldirektors der Ankerbrotwerke, Führer, wegen Korruption, hat jetzt drei Tage später, Reichskommissar Gauleiter Büffel im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit einen früheren Vizefinanzler Ingenieur Winkler durch eine vorläufige Verjüngung aus der Partei ausgeschlossen. Außerdem ist gegen Winkler ein gerichtliches Verbot erlassen worden.

Das Schicksal ereilt damit einen der unehrlichsten Männer. Winkler war zuerst ein treuer Gefolgsmann des Bundeskanzlers Dollfuß und Führer des Landbundes, dann aber wurde er zum Gegner der Systemherrschaft und trat, da er ein politisch weitblickender Mann war, in die NSDAP ein. Er hat sich hier zweifellos einige Verdienste erworben, die aber heute ihren Wert verlieren, da sie nicht aus einer inneren Bereitschaft gekommen sind. Ein wahrer Nationalsozialist, der mit seinem Herzen in der illegalen Zeit für die Bewegung gekämpft hat, verabschiedet und bekämpft die Korruption, oder — er war eben niemals Nationalsozialist.

## Juden dementieren Auslandspreise

Aufenthaltsverbote wirken nicht

Eigenbericht der NS-Presse

Wien, 8. Dezember. In kräftigem Widerspruch zu den Berichten der Auslandspresse, die von ungläublichen Qualen der Juden in Wien erzählt, steht das Verhalten der Juden selbst, die trotz Aufenthaltsverbotes nicht die Donaufstadt verlassen wollen. Mehrere ausländische Juden wurden polizeilich dazu aufgefordert, doch die meisten dieser unerwünschten Elemente haben die Aufforderung „überhört“. Sie bleiben seelenruhig in Wien, so daß sie jetzt wegen verbotenen Aufenthaltes verhaftet wurden. Täglich muß die Polizei gegen 10 bis 15 Hebräer einschreiten, die den Ausweitungsbefehlen keine Folge leisten haben. Sie lieben halt die Ostmark zu sehr oder wenigstens etwas mehr als das gepriesene humane Ausland.

## Juden organisieren Tunis-Rundgebungen

Italienischer Generalkonsul droht mit Selbstverteidigung

Eigenbericht der NS-Presse

Rom, 9. Dezember. Der italienische Generalkonsul in Tunis hat wegen der erneuten Ausschreitungen beim französischen Generalkonsuln energischen Protest eingelegt. In Rom herrscht über die Demonstrationen der Marxisten und Juden große Erregung. Nach Blättermeldungen sind die Nadelstiche der antitalienischen Kundgebungen Ghetto-Juden, die die „spontanen“ antisemitischen Kundgebungen sorgfältig vorbereitet hatten. Der Oberhauptling der Demonstranten war ein aus Barcelona zurückgekehrter Bolschewist, der die Erfahrungen der roten Bürgerkriegsmethoden sich zunutze machte. Der italienische Generalkonsul hat den französischen Behörden zu verstehen gegeben, daß er, falls die Kundgebungen gegen die Italiener sich wiederholen würden, zur Selbstverteidigung übergehen müsse. Zahlreiche in Tunis lebende Ita-

liener haben sich bereits dem Generalkonsul als Freiwillige zur Verfügung gestellt.

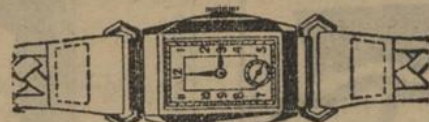
Die italienischen Blätter stellen mit Empörung fest, daß die französische Polizei den Ausschreitungen tatenlos zugeesehen hat, ohne auch nur einen einzigen Demonstranten festzunehmen, unter denen sich zahlreiche Berufsverbrecher befanden hätten. Beispielsweise hätten die fünfzig Polizisten, die zur Bewachung des Redaktionsgebäudes der italienischen Zeitung „Unione“ bereitgestellt waren, nicht eingegriffen, als der marxistisch-jüdische Böbel die Schaufensterheiden des Verlagshauses zertrümmerte, im Gegenteil, dafür seien zahlreiche Italiener verhaftet worden, weil sie sich angeblich im negativen Sinn über Frankreich geäußert hätten. Nach der „Gazetta Popolo“ sollen an den antitalienischen Kundgebungen auch französische Soldaten in voller Uniform teilgenommen haben.



Chrom-Gehäuse . . . von M. 16.- bis 45.-  
 Double-Gehäuse . . . von M. 18.- bis 45.-  
 14 Karat Gold-Gehäuse von M. 36.- bis 75.-



Chrom-Gehäuse . . . von M. 16.- bis 45.-  
 Double-Gehäuse . . . von M. 18.- bis 45.-  
 14 Karat Gold-Gehäuse von M. 36.- bis 75.-



Chrom-Gehäuse . . . von M. 10.- bis 60.-  
 Double-Gehäuse . . . von M. 12.- bis 65.-  
 14 Karat Gold-Gehäuse von M. 68.- bis 140.-



Eine hübsche Armbanduhr wünscht sich jede Dame, jeder Herr, jedes Mädchen und jeder Knabe. Wer einmal an seine Armbanduhr gewöhnt ist, läßt ungern davon. Wir führen Armband-Uhren in Gold-, Chrom- und Edelfahl-Gehäusen in eleganter, formschöner Ausführung. Wir leisten für jede Uhr weitmöglichste Garantie. Bei uns finden Sie die Uhr zu dem Preis, den Sie anlegen können.

**Hübsche Schals**

in  
 Samt  
 Seide  
 Georgette

finden Sie bei

**Emilie Schneider**  
 Badstraße

**Dauer-Konservendosen**



für Fleisch, Wurst u. Früchte

**Carl Herzog Eisenhandlung**

**Photo-KAMERAS**  
 Foto-Drogerie Bernsdorf

Ein Paar  
**Läufer-schweine**  
 verkauft  
 Fritz Pfeiffer, Röttenbach

Sonntags geöffnet  
 von 12 bis 18 Uhr



Weihnachtswünsche

**Damen- u. Kinder-**

- Kleidung
  - Mäntel
  - Kleider
  - Blusen
  - Röcke
  - Morgenröcke
  - Ski-Kleidung
- für Groß und Klein  
 lassen sich erfüllen bei



Ecke Metzger- u.  
 Blumenstraße  
**Pforzheim**

Sonntag, 11. Dezember, nachmittags 5 Uhr in der Stadtkirche

**Weihnachtsmusik**  
 zugunsten des Winterhilfswerks

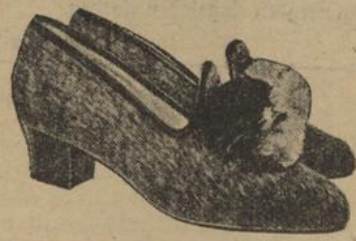
Sopran: Berta Mayer - Stuttgart  
 Violine: Dr. H. Ammann, Dr. H. Bayer  
 Evang. Kirchenchor Calw  
 Leitung und Orgel: Th. Laitenberger

Werke von Buxtehude, Bach, Händel u. a.

Eintritt 50 Pfennig



Beliebter  
**Abatz-Hausschuh**  
 aus Filz in rot, blau u. braun, Gr. 36/42 **3.45**



Besonders warmer  
**Hausschuh** in grau und  
 braun meliert u. uni braun Gr. 36/42 **3.90**



Und der immer beliebte  
**Kragenstiefel** in grau u. braun  
 meliert und tabakfarbig Größe 35/42  
 mit Filzzwischensohle u. Gelenkstütze **4.90**  
 mit Reißverschluss . . . . . **5.45**  
 mit Reißverschluss . . . . . **6.25**

Schuhhaus  
 Helmut **Krause**  
 vormals **Bottina**

Das große Spezialhaus • Pforzheim  
 Leopoldstr. 18

Bestellen Sie die „Schwarzwald-Wacht“

„Mir macht die ganze Verlobung  
 keinen Spaß —“

wenn wir Weihnachten nicht in der Zeitung  
 stehen. Ich finde, das gehört nun einmal dazu,  
 und meine Freundinnen haben auch alle ihre  
 Verlobungsanzeige in der

**Schwarzwald-Wacht**

gehabt.  
 Dagegen ist schwer etwas zu sagen, und eigent-  
 lich hat „sie“ ja auch recht. Denn es ist  
 seit über 100 Jahren so Brauch, die Verlobung  
 in der Zeitung bekanntzugeben.



Ob es sich um einen modernen Mantel,  
 ein elegantes Kleid oder einen feschen  
 Pullover handelt — Sie werden bei uns  
 ausgezeichnet bedient! Prüfen Sie nur ein-  
 mal dieses günstige Weihnachtsangebot!

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <b>Backfisch-Mäntel</b><br>mit und ohne Pelz<br>18.- 26.- 30.-<br>und höher | <b>Damen-Mäntel</b><br>jugendliche Formen<br>28.- 38.- 55.-<br>und höher | <b>Frauen-Mäntel</b><br>auch extraweit<br>24.- 36.- 49.-<br>und höher  |
| <b>Seiden-Kleider</b><br>in derne Farben<br>9.75 14.- 28.-<br>und höher     | <b>Woll-Kleider</b><br>flotte Formen<br>16.50 27.- 39.-<br>und höher     | <b>Abend-Kleider</b><br>elegante Formen<br>27.- 38.- 49.-<br>und höher |

**Kurt Erber**  
 DAMENMODEN

Pforzheim, Westliche/Ecke Marktplatz  
 Unser Geschäft ist am Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.

Empfehle für Weihnachten mein  
 bekannt gutes

**Schnitzbrot**

Lebkuchen und  
 Kleinbackwerk

**Rudolf Schloß**  
 S. Niethammers Nachfolger  
 Marktpl. 15, Telefon 504

**Damentricotunterwäsche**

von einfacher bis feinsten  
 Ausführung.  
 Hemden - Schlüpfer - Unter-  
 röcke - Nachthemden - Schlaf-  
 anzüge

**Hildegard Stendle**  
 Marktplatz 24, Fotohaus Fuchs

Noch sind die Lager  
 gut bestellt,  
 wer jetzt kauft,  
 spart sich Zeit und Geld!



„Ich bin der Kaiser vom Kurb  
 und sage Euch:“

Wollt Ihr Leben und Kinder so richtig pfun-  
 dig überlassen? Dann laßt zum Glückwünsche,  
 es soll zum Spielwaren-Kurb nach Stutt-  
 gart gehen. Der hat viele goldige Puppen  
 u. kramme Soldaten, feine Puppenküchen  
 u. wunderbare Eisenbahnen, echte Dampf-  
 maschinen u. richtige Kaufhäuser, moderne  
 Küchen und bunte Baukästen, prima  
 Gesellschaftsspiele und lustige Tiere.  
 Einfach alles hat der Kurb, was  
 uns Kinder unter dem Weihnachts-  
 baum glücklich macht. Kommt  
 jetzt schon ins Kinderparadies.

Spielwarehaus  
 Seit 1833 **Krause**  
 am Marktplatz

Stuttgart-S

An den Sonntagen 11. u. 16. Dezember von 13 bis 18 Uhr geöffnet

**Woran ich meine Freude hab:**



Eine „goldige“ Aufgabe für glückliche Brautpaare ist es, die Eheringe auszuwählen. Wohl keiner von allen Einkäufen hat nur annähernd so tiefen Sinn wie das Ausschauen der Ringe. Es gibt bei di Centa Eheringe schon von RM. 14.— an. Auch kunstvoll ziselierte in entsprechenden Preislagen finden Sie bei

**Uhrenhaus DI CENTA**  
Stuttgart-Eberhardstr. 2 nächst d. Marktstr.



Propaganda Stuttgart



Das feine Geschenk unterm Weihnachtsbaum ein eleganter **Herrenhut** von

**Hut Klein**  
Schloßberg

Pforzheim

**Ob es regnet oder**

schneit, mit KINESSA-Holzbalsam behandelte Böden machen Ihnen keine Sorge, weil sie naß wischbar sind. Der Balsam wird wie Bohnerwachs aufgetragen u. Ihre Böden erhalten Nahrung, Anstrich und Hochglanz mit

**KINESSA**  
HOLZBALSAM  
Drogerie C. Bernsdorff



Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 11. Dezember 1938  
Wanderung nach Holzbrunn  
(Rückweg über Rentheim)  
Abmarsch 13 Uhr beim „Adler“

**Freiwillige Feuerwehr Calw**

Am Samstag, den 10. d. Mts., abends 8 Uhr haben sämtliche Züge einschließlich Spielmannszug und Halbzug Uzenberg am Spritzenhaus anzutreten.  
Anzug: Rock, Gurt, Mütze.



Der Hauptbrandmeister

**Biehverkauf**

Ein frischer Transport hochträchtiger, gewöhnlicher Oberländer

**Kalbinnen und schöner Zucht- u. Einstellrinder**



stehen zum Verkauf in Höfen a. d. Eng, beim Bahnhof. Kaufliebhaber ladet ein

**Mag Wiehler, Viehhandlung, Höfen**  
Telefon 41

**Weihnachtsbaumverkauf**

Der behördlich genehmigte

findet ab 12. Dezember wieder in meiner Gärtnerei statt. Vorrätig sind alle Größen

**Philipp Maft**

Habe eine trächtige **Nuß- und Schaffkuh** zu verkaufen

**Christian Kühnle**  
Gehingen, Calwerstr. 112

**Arztlicher Sonntagsdienst**

Sonntag, 11. Dezember

Dr. Römer-Hirsau  
Dr. Schleich-Calw  
Dr. Merkle-Stimmersfeld

**Eine Kuh**

mit dem 2. Kalb sowie ein schönes

**Kalb**

zur Zucht geeignet, verkauft

**Fr. Reuschler, Sonnenhardt**

Unser interessanter **Ski-Kalender 1939**

ist erschienen. Jeder Skiläufer besorge sich kostenlos diesen wertvollen Taschenkalender mit den vielen Abhandlungen und Tabellen über aktuelle

**Ski- und Sportfragen**

**Möser**  
LEOPOLDSTR.-PFORZHEIM

Ihr zuverlässiger Ski-Ausrüster

**Die Ortsfachgruppe Imker Calw**

hält am Sonntag, den 11. Dezember, nachmittags 14 Uhr im „Lamm“ in Neuwetter eine

**Versammlung**

ab, zu der alle Imkerkameraden eingeladen werden.

Der Vorsitzende



Den Füllhalter von Käubler

**Gicht Rheuma**

Hexenschuß, quälende Ischias- und Nervenschmerzen, werden seit vielen Jahren mit gutem Erfolg gelindert und geheilt durch

**Walwurzelfluid**

Große Flasche ca. 200 Gr. Mk. 1.74, Spezial Doppelstark Mk. 2.56, Sie erhalten es in Ihrer Apotheke. Zu Calw, Teinach, Liebenzell

**Nähmaschine**

gut erhalten, billig zu verkaufen  
**Sagstätter, Calw**  
Schloßwiesenweg 4

Qualitäts- **Back-Artikel**

- Sultaninen II. 500 g 38, 125 g 10
- Zitronat 125 g 28, 50 g 12
- Orangent 125 g 27, 50 g 11
- Korinthen 125 g 11
- Sultaninen I. Cellophanp. 125 g 16
- Backoblaten
- Weizenmehl Type 812 mit ausl. oder Kleberweizen in Taschentuch-Säckchen 2 1/2 kg 1.25
- Kakao stark entölt 125 g 22
- Kunsthonig 500 g 45
- Walnüsse ausl. 500 g 46 und 42
- Datteln mit Stein 125 g 13
- Smyrna-Feigen 500 g 35, 125 g 9

Backstie, Backpulver, Vanillezucker, Streuzucker, Puderzucker, Vanille in Stangen, Zimt, Anis, Nelken, Zitronen, Anis, Schokostreusel, Birnhutzein, Hefe stets frisch

- Frische Gemüse:
- Rosenkohl 500 g 28
- Schwarzwurzeln 500 g 28
- Selleriewurzeln 500 g 16
- Meerrettich 500 g 40
- Butter-Kohlraben 500 g 8

**Pfannkuch**

**Für jeden Pfennig größten Gegenwert!**

Das ist der Grundsatz des neuen Hauses Luplow. Man könnte es noch klarer sagen: Gute Ware zu kleinsten Preisen! Der jetzt einsetzende Weihnachts-Verkauf soll die Probe dafür abgeben. Alle Pforzheimer und viele Schwarzwälder der Umgebung sollen Gelegenheit haben, ihre Weihnachtsgaben — ob ein schönes warmes Kleidungsstück oder irgendein Hausgerät — gut und preiswert zu erstehen. Bitte, überzeugen Sie sich davon:



**Luplow**  
wirbt mit Taten der Leistung  
PFORZHEIM

Sonntag, den 10. Dezember von 14 - 19 Uhr geöffnet

Natio  
Calw im  
Das  
Gew  
Eigen  
h Münch  
schen Ar  
verkaufs  
am Samstag  
Deutschen  
Ausstellung  
Im Mittelf  
Den festid  
bildet im li  
Saales ein  
des König  
Braunen Ha  
bau I, dem  
schaffenen K  
Hochbauabte  
Jüneren pra  
alten Pinafo  
photos des P  
Klein ent  
Athene. Den  
gestaltung de  
Gewalt in je  
von Professe  
Großmod  
ner Oper  
monumentale  
Ordensburg  
Der nächst  
bürgen V  
see, die in il  
genehmigten  
werden. In d  
der Beschau  
Einblick in  
denburg Kr  
Pfeucher mi  
bert Leb  
und sonstige  
macht. Eing  
band für r  
gen ein Bild  
die jeweils  
Landschaft an  
Drei Räume  
gehören den  
Ähnlich w  
autobahn, ih  
Englische  
„Deutsch-Dita  
London, 9.  
wird am Fe  
ziemlich breit  
sah zu der be  
Blätter steh  
„Daily Expre  
hat einen aug  
Südatrik  
man n, einer  
und engen F  
nialproblem  
man müsse fi  
die ganze Ko  
haupt nicht a  
Mann auf d  
gleichgültig g  
das ehemalige  
gut. Im A  
lediglich e  
in Deutsch-D  
Kupfer. Chron  
— wie man r  
afrikanischen  
Gebiete auch  
lügen als D  
Die Erklärung  
donald im  
frage jetzt k  
litik darstelle  
das Stichwort  
ablehnende  
Deutschlands  
men, ledigli  
richtig fest, da  
tionalproblem